

elfriede.aufzeichnensysteme

schreiben als kraftakt des zeichnens – zeichnen als kraftakt des schreibens

der künstlerische arbeitsprozess als kunstwerk¹

vom 12.–14.9. in der galerie oberösterreichischer kunstverein linz
armin andraschko, peter assmann, barbara eichhorn, elfriede.auf-
zeichnensysteme (konzept), sabine maier, michael mastrototaro,
birgit petri, jörg piringner

*die zeichnung zeigt die richtung – der rest ist dekoration im verein
mit der schwerkraft²*

die besonderheit der ausstellung besteht in dem konzept, ausstel-
lungskonventionen durch „uminszenierung“ zu überwinden und
neu zu definieren in form eines raum-zeitlichen dispositivs, das
dem kunstprozess den grössten zeit-raum einräumt und den aus-
stellungsraum zum künstlerischen arbeitsraum umwidmet.³

präsentationsformen und anordnungen ergeben sich aus dem ar-
beitsprozess. er ist das kunstwerk. unter einbeziehung der arbeits-
plätze, die als konzentrat entstehender, sich wandelnder ideen, als
sich verändernde tableaux vivants selbst artefakte werden und am
ende, so wie sie sind, stehen bleiben: als zustand.

das visuelle motiv der ausstellung (schreibmaschinentextbild „ich
bin du bist wir sind sie auch ihr seid wer was wo auch immer“) stellt
als kippfigur die frage nach einer entscheidung i.s. von „wo bist du /
wo willst du sein?“ einerseits für die aufsplitterung / auflösung, der
sich jede/r ausgesetzt findet und andererseits für die möglichkeit
des sich sammelns: einer konzentration und absorption im arbeits-
prozess, der präsenz der künstlerinnen in dieser form: für sich und
für einander. die repräsentation / „ausstellung-show“ nach aussen
ist in diesem konzept nicht relevant. zentral ist die inbesitznahme
von raum und zeit für einen inneren prozess, der ausstellungsge-
genstand ist. übergreifend geht es um den bruch mit ausstellungs-
konventionen, inhaltlichen und formalen abläufen, zeitdefinitionen,
räumlichen und verbalen neuanordnungen, die erklärte bereit-
schaft, die definitionsmacht keinem „betrieb“ zu überlassen, kurz:
eine infragestellung von *allem*.

notizen

die ausstellung als „formung“ bringt aus dem fokus geratenes ins
bewusstsein zurück

ritualisierte abläufe und zeitlichkeiten werden durch den bruch mit
ihnen thematisiert:

die „rohe“ präsentation in form offengelassener arbeitsplätze, the-
matisiert künstlerisches arbeiten als permanenten prozess⁴, der für
den moment des zeigens / ausstellens nur kurz angehalten, einge-
froren wird.

die eröffnungsfeier ist eine schliessung und markiert allein die unterbre-
chung des künstlerischen arbeitsprozesses.

das kunstwerk ist eine form von präsenz – in der arbeit.

infolgedessen stehen nicht einzelne, fertige artefakte im zentrum
der präsentation, sondern unfertiges, entstehendes das in diesem
zustand sichtbar wird.

das arbeiten wird in form von materialien, mitteln und deren anord-
nungen als ästhetisches bild inszeniert und erfährt gleichzeitig eine
entzauberung und aufwertung als ausstellungsobjekt.

die anwesenheit und arbeit der künstlerinnen steht zeitlich, räum-
lich und inhaltlich im mittelpunkt.

der raum, zeitweise öffentlich zugänglich, ist künstlerischer kom-
munikationsraum und in bewegung, sodass die dokumentierende
fotografie den eindruck einer performativen anordnung nahelegt.

hinweise, preislisten, namenschilder sind individuell verfertigt und

kommunizieren mit besucherinnen; „bitte hinterlassen sie eine
nachricht“ auf einem zettel in der schreibmaschine, eine einladung
zur partizipation im zeichnen des aufzeichnens. aus den tischen, den
arbeitsplätzen und dem arbeitsprozess heraus „wachsen“ arbeiten
an die wände, entfaltet sich das bild der ausstellung. die präsenta-
tion der künstlerischen arbeiten wird nicht durch zu behängende
wände, sondern durch einen sich im raum entfaltenden künstlerischen
arbeitsprozess und von dort aus bestimmt. die verlassenen
arbeitsplätze thematisieren in der abwesenheit die künstlerinnen
als memento mori (schild: „hier arbeitete peter assmann“)

baustellen

der ausstellungstitel thematisiert künstlerisches tun als akt von
präsenz, wie er in schrift-/graphischer arbeit in form von strichen,
kratzen, punkten, linien, ihrem ansatz und verlauf, ihrem
schwelen, ihrem abrechnen, verdichten usw. zum ausdruck kommt.
ein weiterer aspekt ist das (spannungs-) verhältnis in dem schriftliche
und zeichnerische artikulation stehen und deren interrelation,
die bei allen 8 künstlerinnen ihre eigene sprache spricht und an 3
tagen an ort und stelle in arbeit gesetzt wird:

schreibarbeiten / textbilder (mit schreibmaschinen), (druck-)gra-
phische, tusche-, graphit- oder kugelschreiber-arbeiten, bekrit-
zelungen, schichten sich überlagernder multimedialer arbeiten,
text und zeichnung, text als/in zeichnung, zeichnung als/in text,
die handschrift, linie und schrift, dichte und leere, text und bild,
buchstaben, worte, poesie von inhalt und form...zeigen spezifische
zeichnerische und text-sprachliche zugänge in form von einzelblät-
tern, serien, buchobjekten / künstlerbüchern / editionen, interme-
dialen arbeiten, die entstehen, bzw. weitergearbeitet werden.

zeichnen und schreiben gehen ineinander über, korrespondieren.
das in- und nebeneinander, schichten, korrespondenz, überlage-
rungen aber auch die unabhängigkeit voneinander oder das aus-
einander hervorgehen von text /schrift + zeichnung, grafik bild/
schriftlichkeit, schriftbilder, bildinschriften, als eine art baustelle.

vermittlung

der künstlerische prozess tritt an die stelle eines ausstellungs-
aufbaus, ist protagonist einer kunstvermittlung, die keiner, kunst
/ künstlerinnen als institutionalisiertes unterhaltungsprogramm
funktionalisierenden, „belebung“ dient: gespräche ergeben sich
situations- und arbeitsbedingt durch ansprechbarkeit und anwe-
senheit. die befindlichkeit der einzelnen künstlerinnen unter den
bedingungen einer sozialen zeit-raumsituation ist naturgemäss
unterschiedlich und hat für jede/n einzelnen experimentellen, un-
bewussten oder reflexiven charakter in bezug auf die eigene künst-
lerische arbeit.

themen haben die eigenschaft, schwerfällig zu wirken. ohne the-
menstellung kommt es zur herausforderung, eine durch vorgaben
entstehende ausrichtung zu umgehen und auf die mittel konzen-
triert „das darstellen“ abzulegen. aus hilfloser leere an ort und
stelle steigen ungeahnt ideen auf, die durch eine themenvorgabe
im vorfeld vernichtet würden. das *poetische* erhält eine chance. der
kraftakt besteht auch darin, sich wechselseitiger beobachtung, be-
fragung oder infragestellung auszusetzen.

eine zwanglose besprechung in form eines rundgangs lässt jede/n
über ihr/sein arbeiten zu wort kommen. anders als angeleitete thema-
tische zusammenarbeiten / workshops oder künstlerische themenar-
beiten funktioniert diese initiierte zusammenkunft selbstständig ar-
beitender künstlerinnen allein nach den gesetzen, sich entfaltender,
individueller arbeitsprozesse, die das thema und das kunstwerk sind.

aufzeichnensysteme contra ausstellungssysteme

sensibilisiert durch den prozess des *aufnehmens* (synonym für *aufzeichnen*) werden härten und annäherungen, abgrenzung und bezugnahme verarbeitet, treten 8 unterschiedliche aufzeichnensysteme in kraft, wenn ...

armin andraschko verbalisierungen im raum in seine zeichnungen *aufnimmt*, birgit petri ihren tisch *umformt* und das neue testament *überzeichnet*, peter assmann okzident und orient schreibzeichnerisch thematisiert und an der wand *hinter seinem rücken wuchern lässt*, barbara eichhorn sich und dem raum (ihn als einzige *durchmessend*) die frage stellt, wie weit das zeichnen gehen, ob es das papier verlassen und auf die wand überspringen soll oder?, e.a. lineare und schreibmaschinelle *kurzfassungen* verfasst, michael mastrototaro medienkunst in form von piktogrammen auf den punkt bringt, sabine maier tiefliegende bildschichten *freiwischt und -kratzt*, jörg piringer *ausdrucksmaschinen* chaotisiert und poetisiert

... nicht zuletzt dem publikum erklärt wird, dass die ausstellung nun, mit ihrer eröffnung beendet, die zeit, in bezug auf den künstlerischen prozess in ein *vorher* und *nachher* geteilt und insofern sichtbar gemacht, ab jetzt wie üblich wieder eine tote⁵ ist.



1 http://www.elfriede.net/kraftakt_16/index.html

2 „schrei zum hummel – eine art buch“, elfriede.aufzeichnensysteme, klever-verlag, wien 2013

3 „mit kuratoren, ausstellungsdesignern oder kunstvermittlern haben sich mittlerweile berufe etabliert, die es vor fünfzig jahren noch nicht gab (...) umso mehr ist die gegenwart zu einem zeitalter des ausstellens geworden. es ist gar nicht mehr bewusst, wie wenig selbstverständlich das ist.“, wolfgang ullrich, „das museum im zeitalter des ausstellens“, vortrag kunstraum münchen 2015

4 das kunstwerk verstanden als entwicklungszustand i.s. des deleuze'schen konzepts von becoming ist stets unfertig, offen, unabgeschlossen: eine bewegung, die entsprechende präsentationsformen erfordert, das flüchtige der erscheinungen thematisierend

5 15. september bis 19. oktober 2016, montag bis freitag 15 – 19 uhr in der galerie oberösterreichischer kunstverein linz, landstraße 31, a-4020 linz, www.oekunstverein.at

© bei den künstlerinnen / vg bildrecht; text / konzept: elfriede.aufzeichnensysteme; fotografien: michael mastrototaro, wien 2016

armin andraschko, geb.1961 in linz, autodidakt, seit 2001 mitglied der maerz künstler- und künstlerinnenvereinigung. www.arminandraschko.at

.aufzeichnensysteme (selbstsetzung / konzept seit 2000) „aufzeichnen“ als (partizipative) schnittstelle von literatur, radio / kunst, performance. elfriede*, nach dem gleichnamigen magazin für neues unverständnis (1997-2000), wird derzeit gelöscht. www.elfriede.net

peter assmann, geb. 1963, bildender künstler, schriftsteller, kunsthistoriker, ausstellungskurator, universitätslehrer, kunstsachverständiger. www.peter-assmann.com

barbara eichhorn, geb. 1965 in d-freising, bildende künstlerin, studium an der akademie der bildenden künste, internationale ausstellungstätigkeit, lebt in wien.

sabine maier, geb. 1971 in österreich, foto- und medienkünstlerin, internationale ausstellungstätigkeit seit 1994, lebt in wien. www.machfeld.net

michael mastrototaro, geb. 1972, medienkünstler und autor, internationale ausstellungstätigkeit, gemeinsam mit sabine maier seit 1997 das künstlerduo „machfeld“. www.machfeld.net

birgit petri, geb. 1984 in wels, studium der bildenden kunst/ kunstuniversität linz, lebt und arbeitet in wien. <http://birgitpetri.tumblr.com>

jörg piringer, geb. 1974. arbeitet in den lücken zwischen sprachkunst, musik, performance und poetischer software, internationale auftritte und preise. <http://joerg.piringernet>